

## Tanzstunden mit den Kessler-Zwillingen

Alice und Ellen spielen in „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ abwechselnd die Hauptrolle

Die Geschichte spielt in Florida, sie könnte sich aber auch irgendwo anders zutragen. Lily Harrison ist die Witwe eines Baptistenpredigers. Michael Minetti war Tänzer am Broadway und kam in die kleine Stadt, in der sie lebt, weil seine Mutter an Alzheimer erkrankte und er sie bis zu ihrem Tod pflegte. Sein Geld verdient er sich jetzt, indem er ins Haus kommt und private Tanzstunden gibt. Und so heißt das Theaterstück des Amerikaners Richard Alfieri – in der deutschen Übersetzung von Johan Grumbrecht – auch „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“. In der Stuttgarter Komödie im Marquardt ist es bis Mitte Januar des kommenden Jahres zu sehen.

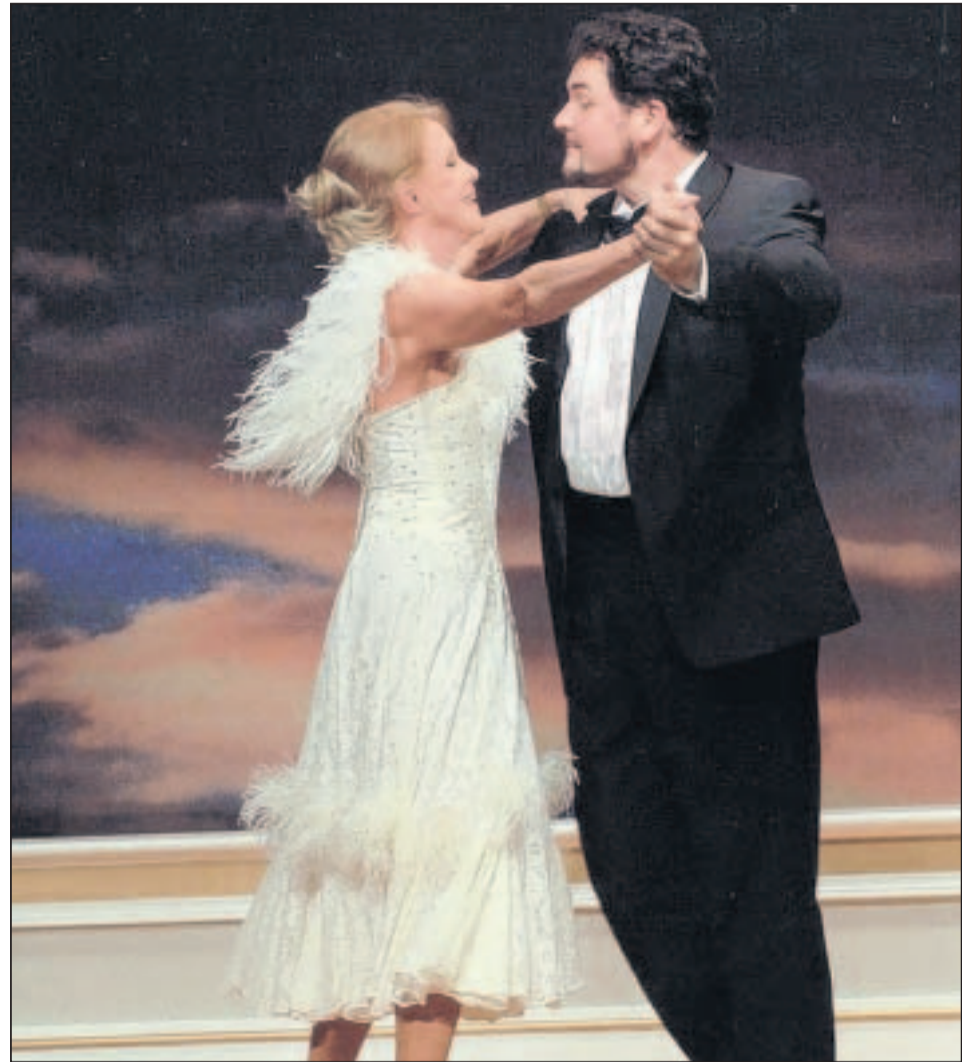
Lily und Michael spielen sich zunächst etwas vor. Sie gibt ihre Vergangenheit als Gegenwart aus – denn ihr Mann geht angeblich während der Tanzstunden am Strand spazieren. Er behauptet, mit einer kranken Tierärztin verheiratet zu sein. Dass sie Tanzstunden nimmt, um ihrer Einsamkeit zu entgehen, verschweigt sie ebenso, wie er seine Homosexualität unter-schlägt. Im Lauf der sechs Wochen, in denen er ihr sechs Tanzstunden gibt, kommt man sich nicht nur näher, sondern man wird auch ehrlicher zueinander. So entsteht Freundschaft und am Ende findet Michael auch noch einen neuen Freund im Haus von Lily. Doch zuvor gibt es nicht wenige Streitereien zwischen dem auch im Alter ungleichen Paar. Der junge Mann ärgert die 68-jährige Frau nicht nur einmal und sie ist auch nicht nur einmal drauf und dran, ihn hinauszuerwerfen und sich bei seinem Arbeitgeber über ihn zu beschweren,

mit dem Ergebnis, dass er dann seinen Job los wäre. Mit dem Swing beginnt es, dann kommen Tango, Wiener Walzer, Foxtrott und schließlich die so genannten modernen Tänze an die Reihe. Dabei tanzt Michael nicht nur mit Lily, er erklärt ihr auch die historischen Hintergründe der verschiedenen Tänze. Doch nicht genug damit, beide erzählen sich beim Tanze, davor und danach, vieles aus ihrem Leben. Und das macht nicht zuletzt die Qualität dieses amerikanischen Theaterstücks aus, dass es Richard Alfieri versteht, Interesse für das Leben, für das Leid, die Wünsche und Hoffnungen der zwei miteinander tanzen- und sich unterhaltenden Personen zu wecken.

Denn das ist schließlich der eigentliche Inhalt der „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“, dass man Lily Harrison und Michael Minetti, mit ihren unterschiedlichen Schicksalen, näher kennen lernt. Dabei erweist sich der Autor, der in Yale studiert hat und hauptsächlich Filmdrehbücher schreibt, als ein guter Geschichtenerzähler, dem es auch gelingt, die zwei Personen der Handlung differenziert zu charakterisieren. Den Reiz der Stuttgarter Aufführung machen drei Akteure in dem Zwei-Personen-Stück aus. Konkret gesprochen, Christoph Wieschke ist in jeder Aufführung der Michael Minetti. Und er macht das in jeder Beziehung überzeugend. Er ist, in stets zu den jeweiligen Tänzen passender Kleidung, der einerseits mit seiner deftigen Sprache im Ausdruck nicht gerade wählerische, eher ruppige Mann, andererseits der ein-

fühlsame und auch Überzeugende Tanzlehrer, der seiner „Schülerin“ die Schritte beibringt, als hätte er nie etwas anderes getan. Und das bei einer, genauer gesagt, bei zwei Partnerinnen, die nicht in erster Linie Schauspielerinnen sind, sondern Tänzerinnen. Denn als Lily Harrison stehen die als Show-Stars berühmten und international erfolgreichen Kessler-Zwillinge auf der Bühne – in einer Vorstellung Alice in der anderen Ellen. Und so kann man denn die Kessler-Zwillinge in diesem Fall nicht zusammen, sondern alternativ erleben.

Wenn man genauer hinsieht, dann entdeckt man bei aller frappierenden Ähnlichkeit und bei übereinstimmenden Kostümen – nur einmal trägt Alice ein olivfarbendes Abendkleid, nachdem sie Michael ausgeführt hat, während Ellen dazu ein lachsfarbenes gewählt hat – doch kleine Unterschiede in der Rollengestaltung feststellen. Alice ist die schwermütigere, ernstere, eher zur Tragödin neigende Lily Harrison – und das nicht nur im Spiel, sondern vor allem auch in der Mimik. Eher locker und leichtfüßiger, auch etwas oberflächlicher und komödiantischer, verkörpert Ellen die nach Abwechslung suchende, aber auch vom Schicksal gebeutelte Witwe, die ihre einzige Tochter vor dem Tod ihres Mannes verloren hat. Dass beide sozusagen links in der von Volker Jock im geschmackvollen Bühnenbild von Gerrit Schulze Uphoff unterhaltsam-abwechslungsreich, aber auch mit Tiefgang inszenierten Aufführung tanzen, versteht sich eigentlich von selbst. Dieter Schnabel



In dem Stück „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ spielen Alice und Ellen Kessler abwechselnd die weibliche Hauptrolle. Bild: Jürgen Frhm



## Richling in der Harmonie Heilbronn

Mathias Richling tritt am 19. Januar um 20 Uhr in der Harmonie Heilbronn auf. Einlass ist ab 19.30 Uhr. In seinem neuen Programm wächst Richling über sich hinaus: als Konsequenz seiner turbulenten, mit Parodien der wichtigsten Protagonisten gespickten satirischen Bestandsaufnahme der politischen Gegenwart sucht Richling als Sigmund Freud am Objekt Angela Merkel nach den tiefenpsychologischen Ab-

gründen der Macht. Und als Albert Einstein widmet er sich den physikalischen Grundlagen des Bundestags-Kosmos. Die Relativitätstheorie erhält hier eine überraschende Wendung, die alles bisher Bekannte auf den Kopf stellt. Lachen zum Quadrat ist angesagt. Karten gibt es bei der Tourist-Information der Heilbronn Marketing GmbH, Kaiserstraße 17 sowie online unter [www.gaffenbergfestival.de](http://www.gaffenbergfestival.de). Repro: FN

## Hochkaräter zum 40. Geburtstag

Schlosskonzerte Kirchberg feiern mit exquisitem Programm

Die „Schlosskonzerte Kirchberg“ bieten etwas ganz Besonderes: ein Konzertabonnement für das Jubiläumsjahr 2007. Im 40. Jahr des Bestehens wartet die in weitem Umkreis geschätzte Konzertreihe mit sechs exquisiten Konzerten auf.

In jedem Jahr holen die „Schlosskonzerte Kirchberg“ wie von den Hörern erwartet ganz außergewöhnliche, abwechslungsreiche, Ensembles nach Hohenlohe. Zur Feier des 40. „Geburtstages“ jedoch kommen dieses Jahr besonders hochkarätige Musiker nach Kirchberg. Im herrlichen Rittersaal mit seiner ausgezeichneten Akustik – hoch gelobt von Musikern und Zuhörern – wird jedes Konzert zum einmaligen Genuss. Alle Aufführungen sind an einem Sonntag und beginnen um 17 Uhr, so dass auch Besucher von weiter her ohne Zeitdruck die Konzerte besuchen können.

Bereits am 28. Januar wird die Konzertsaison in Kirchberg, mit dem „Trio Rossignol“ eröffnet. Drei junge Musiker der „Bundesauswahl Konzerte junger Künstler“ führen mit Sopran, Flöte und Klavier Werke unter anderem von Brahms, Wolf und Debussy auf. Der Name, des Trios (rossignol – französisch für Nachtigall) steht für das Programm von „Mythen, Märchen und Nachtigallen.“

Mindestens ein Konzert im Jahr ist gerade für junge Musikfans ein Weltklasse-Quartett, das mit spannender Musik ansteckende Lebensfreude verbreitet Werke von Klassik bis Moderne, von Bach, Albéniz, Villa-Lobos, Miranda und Guattali stehen auf dem Programm.

Am 25. März spielen die „Musici de Praga“ unter der Leitung von Jan Šrámek Werke von Mozart, J. S. Bach, Albini und Dvorák. Diese Orchester gehört zu den besten tschechischen Kammermusikensembles und hat einen Namen in ganz Europa.

Passend zum Jubiläumsjahr findet am 17. Juni das Eröffnungskonzert des „Hohenloher Kultursommers“ für den Kreis Schwäbisch Hall im Kirchberger Rittersaal statt. Bei den Abonnements sind die Karten für das Konzert des „Milander-Klavierquartetts“ im Preis inbegriffen. Sonst jedoch gibt es die begehrten Karten nur über die Verkaufsstellen des Hohenloher Kultursommers.

Nach der Sommerpause erwartet die Musikfreunde am 23. September ein herrlicher Liederabend mit dem jungen Bariton Johannes D. Schendel und Hilko Dumno am Klavier. Sie führen Lieder von Mahler, Schubert und Schumann auf.

Der Highlight dieses an Höhepunkten reichen Jahres ist das Jubiläumskonzert am 28. Oktober – ein Muss gerade für Liebhaber konzertanter Blechbläsermusik. Das „Europäische Hornquartett mit Tuba“ spielt Musik von Gabrieli, Bruckner, Melartin, Hummel, Danielson u.a. Markus Theinert – Professor für Tuba – spielt die Solopartien in diesem Ausnahmeensemble mit Musikern aus mehreren europäischen Ländern.

Kartenvorverkauf und Abonnementbestellungen über die Schloss-Apotheke Kirchberg/Jagst, Telefon 0 79 54 / 9 87 00.

## Beziehungskisten in Heilbronn

Nicolas Kemmer inszeniert „Honigmond“ von Gabriel Baryllis

Der 1934 gegründeten Kaffeerösterei Willy Hagen gehört die alte, umgebaute Fabrikhalle, in der die Rösterei, der Kaffee- und Teeverkauf unter einem Dach sind, und dazu ein geradezu wie ein Kaffeemuseum anmutender Raum, der auch ein Theater beherbergt. Künstlerischer Leiter dieser Le Café-Théâtre genannten Bühne ist der 55-jährige Luxemburger Nicolas Kemmer, ein studierter Musiker, der zugleich musikalischer Leiter des Theaters Heilbronn ist. Die jüngste Premiere galt „Honigmond“, einer Komödie des 1957 in Wien geborenen, freien Schriftstellers, Regisseurs und Schauspielers Gabriel Baryllis, die Nicolas Kemmer in Szene setzte.

Da leben Christine Kowalsky, eine jüngste geschiedene Ärztin, und Linda Rosenbaum, eine von Blüte zu Blüte flatternde, süße Biene, in einer Wohngemeinschaft zusammen. Weihnachten steht vor der Tür, weshalb sich Linda auch als Weihnachtsmann verkleidet. Das hindert allerdings Toni, ihren Verehrer und Skilehrer vom vergangenen Jahr, nicht daran, ihr ein riesiges Osterei ins Haus zu schicken.

Und das, weil er sie zu einem Urlaub auf den Osterinseln einladen will. Doch auch Gérard, ein anderer Liebhaber Lindas, meldet sich, aber nur telefonisch, wie alle Männer in diesem Drei-Frauen-Stück. Als Dritte im Frauenbund taucht dann Barbara Wenger auf, seit sieben Jahren verheiratet, und zwar glücklich, wie die anderen meinen. Aber das täuscht, kommt doch Barbara mit dem Versprechen, ihn, „das Dreckschwein“, umzubringen. Damit meint sie niemand anderes als ihren Mann, der sie nur immer betrogen hat, so dass für sie, anders als für seine Sekretärin, alles nur „tote Hose“ war.

Und wie geht es nun in dem „Dreimäderhaus“ weiter? Christine findet nach einem entsprechenden Telefonat ihres Ex-

Mannes wohl wieder zu ihm zurück. Linda, die flatterhafte Biene, trennt sich von ihrem Verlobten und wird sich in Zukunft ganz um ihr Kind kümmern – denn sie ist schwanger. Und Barbara macht sich schick und wird sich mit einem Anderen trösten.

Von der Konkurrenz, die das Geschäft belebt, ist im „Honigmond“ die Rede. Gemeint sind die verschiedenen Männer, die sich um die Frauen kümmern und die von ihnen gegeneinander ausgespielt werden. „Lieber Vielfalt als Einfalt“, heißt in diesem Zusammenhang einer der Sprüche, von denen es in dieser Komödie nur so wimmelt. Es geht in diesem Stück um „Beziehungskisten“, wie man das heute in Verhältnissen von Männern und Frauen so nennt, wenn man up to date sein will.

Sozusagen mit leichter Hand bringt Nicolas Kemmer diese Beziehungskisten auf die vorhanglose Bühne, die geschmackvoll und stilgerecht dem Café-Museum angepasst ist. Dabei bemüht er sich mit Erfolg, die drei Frauen differenziert zu charakterisieren. Cornelia Bielefelds wandelt sich als Barbara Wenger im Lauf des Geschehens von der grauen Maus der betrogenen Ehefrau zur aufreizenden Sex-Biene, die sich von Blüte zu Blüte auf den Weg macht, um Honig zu saugen.

Den umgekehrten Weg geht Christine Reitmeier als zunächst miniberockte, nichts auslassende Linda Rosenbaum, deren Leben sich aber als werdende Mutter ändern und beständiger werden wird. Und Renate von Raven ist und bleibt die im Grund immer gutbürgerliche Ärztin, wenn sie auch durch ihre Scheidung kurz aus der Bahn geworfen und deshalb genötigt war, ohne ihren Mann, nur mit einer und dann mit zwei Freundinnen zurechtzukommen. Doch ihr Leben wird sich fortan wieder in so genannten geordneten Bahnen bewegen. Dieter Schnabel

## Neues aus der Bücherecke

**Im Schatten des Vesuv, versunkene Städte der Antike**, von Umberto Pappalardo, Theiss-Verlag (Stuttgart) 200 Seiten mit 187 farbigen Abbildungen und Karten, 39,90 Euro. – Wer einmal in der Region rund um den Vesuv Urlaub gemacht hat und sich dabei nicht nur am Strand auf die faule Haut gelegt hat, wird von den Über-

resten der römischen Hochkultur in der Antike sicherlich fasziniert gewesen sein. Ein Spaziergang durch Pompeji ist ein unvergessliches Erlebnis. Doch nicht nur die wohl berühmteste Stadt im Schatten des Vesuv verdient es, besucht zu werden, einer Perlenkette gleich reihen sich Glanzlichter der Archäologie in dieser Region aneinander. Man erhält dort Einblicke in das Alltagsleben der Römer, sowohl der Reichen als auch der Armen, kann dort auf den Spuren der Weltmacht wandeln. Dieses einzigartige Überblickswerk von Pappalardo präsentiert Geschichte, Archäologie, Kunst und Kultur der antiken Städte im Golf von Neapel und zeichnet ein beein-



druckendes Bild vom damaligen Leben im Schatten des Vulkans. hut

**Württemberg Weinstraße**, von Ulrike Maushake, Martin Nied, Thomas Bernhardt, Rolf Bodmer, Eva Maria Kraiss und Uta Süße-Krause, AgentK-Verlag (Brackenheim), 160 Seiten mit 240 Abbildungen, 44 Euro. – Mit viel Liebe zum Detail und für Land und Leute besticht dieser Bildband über die Württemberger Weinstraße und macht Lust auf einen Abstecher zu den Weingütern sowie Dörfern und Städten entlang des Weges. Und natürlich macht er Gusto auf die edlen Rebensäfte, die dort ausgebaut werden. Über ein Jahr lang waren die Fotografen Thomas Bernhardt, Rolf Bodmer, Eva Maria Kraiss und Uta Süße-Krause sowie die Journalisten Ulrike Maushake und Martin Nied entlang der 511 Kilometer langen Württemberger Weinstraße unterwegs, um Portraits über die Region, Gemeinden und die dort lebenden Menschen inmitten der herrlichen Weinlandschaft aufzuzeichnen. Entstanden ist ein Kaleidoskop an Sehenswürdigkeiten, interessanten Persönlichkeiten und stimmungsvollen Landschaften. Die Bilder sind schlichtweg sehenswert, weil großartig von den Motiven und der Komposition. Große, kulturträchtige Städte werden dabei ebenso porträtiert wie urige Besenwirtschafte, moderne Genossenschaften und traditionsreiche Weingüter. Ein gehaltvol-

## FN verlosen Karten für „Ritter Rost“

Seit über einem Jahrzehnt begeistert die Kinderbuchreihe von „Ritter Rost“ die großen und kleinen Leser. Jetzt sind „Ritter Rost und seine Freunde“ auch als Musical für die ganze Familie auf Tour zu sehen. Am Sonntag, 7. Januar, wird „Ritter Rost und das Gespenst“ um 15 Uhr in der „Alten Mälzerei“ in Mosbach aufgeführt. Hierfür gibt es bei den Fränkischen Nachrichten fünf mal zwei Eintrittskarten zu gewinnen. Wer mitmachen will, schickt eine Postkarte an: Fränkische Nachrichten, Frankoniahaus, Stichwort „Ritter Rost“, 97941 Tauberbischofsheim. Bitte gegen Sie Ihre FN-Card-Nummer mit an. Ein-sendeschluss ist der 31. Dezember. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

## Wolfgang Ambros sagt Tournee ab

Die für März 2007 mit Wolfgang Ambros geplante Tournee muss wegen Krankheit des Künstlers abgesagt werden. Somit fällt auch der Auftritt am 4. März im CCW Würzburg ersatzlos aus. Bereits gekaufte Karten können an der jeweiligen Vorverkaufsstelle zurückgegeben werden. Nach Angaben des Managements zieht sich die Behandlung der Krankheit und die damit verbundene Genesungsphase länger hin als zuerst angenommen, so dass Wolfgang Ambros die Tournee nicht wie geplant antreten kann.

ler Bildband, der zu den gehaltvollen Weinen passt. hut

**Angkor**, von Claude Jaques und Suzanne Held, Deutscher Kunstverlag (Stuttgart), 255 Seiten mit 144 Farbabbildungen, Grundrissen und einer Karte, 49,90 Euro. – Nicht nur für Architekten, sondern auch für kulturgeschichtlich interessierte Menschen zählt Angkor, die Region nördlich des Großen Sees in Kambodscha, zu den wichtigsten und schönsten Plätzen der Menschheitsgeschichte. Noch heute erhält man dort einen Einblick in die glanzvolle Baukunst, die vom 9. bis 15. Jahrhundert ihre Blütezeit hatte. Mit ihren Bildern fängt Suzanne Held die Einzigartigkeit des Gebietes, der sakralen Monumente und anderer Überreste ein. Der opulente Bildband verdeutlicht zudem das historische Werden dieser Tempelanlagen eindrucksvoll nicht nur in Bildern, sondern auch in Text. Claude Jaques erläutert die Geschichte der Khmer und ihrer Hochburg. Der Bildband nimmt den Leser mit in eine andere, faszinierende Welt. hut

